

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 18.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 24. Juni 1898.

Nummer 42.

## Wochenübersicht.

### Ausland.

#### Deutschland.

Dem Berliner Correspondenten der „Associierten Presse“ wird mitgeteilt, daß in Deutschland's neutraler Haltung weder ein Wechsel stattgefunden hat, noch beabsichtigt ist. Beim Ausbruch des Krieges hatte Kaiser Wilhelm geäußert: „beabsichtige eine streng unparteiische Haltung zu beobachten; sicherlich werde er nichts thun, was die Handels- und die vielfachen vormalig-fürhlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten fören könnte in Hinblick darauf, daß in den Ver. Staaten so viele Deutsche ihre Heimath gefunden haben. Die Zeit Vorjahr bleibt Kaiser Wilhelm getreu und er hat erst in den letzten Tagen ausdrücklich betont, daß deutschseits in Manila nichts geschehen werde, was nicht zum Schutz der Deutschen und ihrer Interessen notwendig sei. Die ausgestreute Behauptung, Deutschland wolle sich in Bezug auf die Philippinen einmischen und dort Erwerbungen machen, ist nichts als Lüge. Deutschland will dort seine Interessen schützen, die selbst von der amerikanischen Regierung anerkannt werden, und welche bekanntlich bedeutender sind, als die aller anderen Staaten. Dieser Schutz deutscher Interessen hat aber für Amerika durchaus nichts Feindliches im Gefolge. Im Gegentheil. Wenn Manila fällt, wird durch die Annäherung deutscher Schiffe daselbst selbst Amerika entlastet, da Deutschland seine Angehörigen nach Bedarf selbst schützen kann. Dadurch bekommen die Amerikaner in ihren Operationen mehr freie Hand und es werden alle Complicationen beseitigt, die entstehen könnten, wenn die dortigen deutschen Schutzbesohlenen durch die Insurgenten oder die amerikanischen militärischen Maßregeln geschädigt würden. Das deutsche Geschwader ist gerade stark genug, um die dortigen Deutschen, Schweizer und Portugiesen zu schützen; aber mit diesem kleinen Geschwader die Philippinen erobern zu wollen, wäre doch sicherlich unmöglich. Leider aber haben solche und ähnliche Verdächtigungen das Uebel, daß sie trotz ihrer Unmöglichkeit und Verlogenheit immer noch einige Gläubige finden.

Es ist schwer, den Gedankengang zu verstehen, wonach die Amerikaner zu dem Schritte kommen, daß entweder der Kaiser oder die Regierung ihnen unfreundlich sei. Sowohl als Nation wie als kriegsführende Macht hat Deutschland stets in der Politik und Diplomatie die Treue gehalten. Warum also dieses eifrige Bemühen der amerikanischen und britischen Presse, jede Handlung als einen unfreundlichen Schritt auszuliegen? Wie sich von selbst versteht, sind der Kaiser und die Regierung über die gänzlich grundlosen Beschuldigungen ernstlich ungehalten. „Geduld ist eine Tugend, aber sie hat ihre Grenzen.“

Vollständige Berichte über die Reichstagswahlen zeigen, daß 38 Konervative, 13 Reichsparteiler, 85 Centrummitglieder, 5 Mitglieder der deutschen Reformpartei, 13 Nationalliberale, ein Kandidat der freisinnigen Vereinigung, ein Candidat der freisinnigen Volkspartei, ein Agrarier, 32 Sozialdemokraten, 13 Polen, ein Däne, 9 „Wilde“ und drei Mitglieder des Bauernverbandes erwählt worden sind. Stichwahlen müssen in 188 Wahlkreisen abgehalten werden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Kaiser am Donnerstag in einer Ansprache an die Garde im Lustgarten in Potsdam von dem Heere als seinem wichtigsten Erbe gesprochen und gesagt hat: „Als ich im vollen Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit den Thron bestieg, fand ich überall Widerstand und traf ich überall auf falsche Urtheile. Das Heer allein glaubte an mich und von Euch unterstützt und im Vertrauen auf den Gott unserer Väter trat ich mein schweres Amt an, wohl wissend, daß das Heer die Hauptstütze des Landes und der Hauptpfeiler meines Thrones ist.“

Seine Majestät sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Loyalität des Heeres immer ausgeprägter werde und daß seine Hauptstützen, Tapferkeit, Ehrgefühl und bedingungsloser und unabweisbarer, blinder Gehorsam stets unerschütterlich bleiben möchten.

#### Spanien.

Eine Adresse von dem einflussreichen Generalrath von Catalonia, welcher die Handelsinteressen von ganz Spanien vertritt, an die Regierung, worin Frieden verlangt wird, hat in Madrid einen tiefen Eindruck gemacht, besonders durch die praktische und logische Begründung, mit welcher der Rath die Einstellung der Feindseligkeiten befürwortet.

In der Adresse heißt es, daß obwohl der Rath Amerika's Handlungsweise für durchaus ungerechtfertigt hält, Spanien deshalb nicht berechtigt ist, einen ungleichen Kampf fortzusetzen, welcher nur ein überwältigendes Verderben zur Folge haben kann. Die Adresse schließt mit der Aufforderung, sofort Frieden zu schließen.

Die Nachrichten von der Abdankung der Königin-Regentin, welche von dem Blatte „Temps“ veröffentlicht waren, werden von der Madrider Presse halb und halb für unwahr erklärt. Die Königin-Regentin, welche sich über die traurige Lage des Landes und über den Mangel an Sympathie von Seiten der Bevölkerung in äußerst gedrückter Stimmung befindet, hatte vor 14 Tagen den Entschluß gefaßt, die Regenschaft zu Gunsten der Infantin Isabella, der Schwester des verstorbenen Königs Alfonso XII., niederzulegen.

Diese Prinzessin, welche mit Leib und Seele Spanierin ist, erfreut sich im ganzen Königreiche einer großen Beliebtheit, und die Königin-Regentin glaubte, daß, wenn sie derselben die Regenschaft abtreten würde, sie dadurch dem kleinen Könige die Sympathie ihrer Gegner zuwenden könnte.

Sie war sogar entschlossen, nach ihrer Abdankung Spanien mit ihren beiden Töchtern eine Zeit lang zu verlassen, und hatte den Premier Sagasta zu sich berufen, um ihm den Plan vorzulegen. Es wurde ein Ministerrath abgehalten, worauf sämtliche Mitglieder des Cabinets die Königin-Regentin erludigen, vor der Hand den Plan fallen zu lassen. Sie sagten ihr, daß eine Abdankung unter den jetzigen Umständen wie eine Flucht aussehe und im ganzen Lande falsch geäußert werden würde.

August hat Madrid telegraphisch benachrichtigt, daß er sich innerhalb der Wälle von Manila zurückgezogen habe, und daß es ihm weiterhin nicht möglich sein werde, sich mit der Regierung in Verbindung zu setzen.

### Inland.

Der letztwöchentliche Feldzug im östlichen Cuba hat als Resultat die thatsächliche Vernichtung der äußeren Befestigungswerke von Santiago de Cuba, als Vorbereitungsmaßregel für die Landung der Truppen, und die Besetzung des vortrefflichen Hafens von Guantamano, zur Folge gehabt.

Ein hitziges Gefecht zwischen spanischen Truppen und einem Reconnoissanceposten in Dampf-Varaffen fand Freitag Morgen bei Tagesanbruch in einer kleinen Bucht westlich von Morro Castle statt. Das Dampfboot des „Massachusetts“ unter dem Befehl von Lieutenant Harlow fuhr in die Bucht ein, um Tiefenmessungen und Reconnoissirungen anzustellen. Als es ungefähr in der Mitte der Einfahrt zur Bucht angelangt war, wurde es von einer Abtheilung spanischer Infanterie, die sich in einem Blockhaus verchanzt hatte, angegriffen. Das Feuer wurde von den Seefoldaten im Dampfboot des „New York“, unter Befehl von Schiffstabsarzt Powell, das dem Boote des „Massachusetts“ gefolgt war, erwidert. Das Boot des „New York“ wurde zehn mal getroffen und einem Marinesoldaten auf dem Boote des „Massachusetts“ wurde der Gewehrriem zerhimmelt, doch glücklicherweise wurde Niemand verwundet.

Dann begann der „Texas“ mit seinen Geschützkanonen das Feuer zu beschließen, während das Kanonenboot „Viren“ bis rest in die Bucht hinein dampfte und mit seinen Schnellfeuer-Geschützen das Blockhaus bombardirte. Die Spanier flüchteten sich alsdann in das Gefäß, und die beiden Dampfboote zogen sich zurück.

Von Bord des Depeschenbootes „Dauntless“, vor Santiago de Cuba wird unter den 18. Juni gemeldet:

Man weiß, daß drei große Largas Proviant die Blockade gebrochen haben und daß große Vorräthe an Lebensmitteln von der Isla de Pinos, der Cienfuegos und anderen Punkten an die Südwestküste, welche direkte Eisenbahnverbindung mit der Hauptstadt haben, nach Havana geschmuggelt werden. Man glaubt jedoch, daß von diesen Vorräthen nichts nach Santiago gelangt. Die Hilfskreuzer „Yankee“ und „Josefite“ sind jetzt auf der Jagd nach dem spanischen Dampfer „Purissima Concepcion“, welcher am Donnerstag Morgen von Kingston abfuhr und Lebensmittel und Munition für Cuba an Bord hat.

Alles schaut mit Ungeduld nach der Flotte von Transportschiffen aus und Niemand weiß sich die Verzögerung ihrer Ankunft zu erklären. Es wird berflucht mit um so größerer Ungeduld entgegen gesehen, als in weniger als dreißig Tagen die Sturmsaison anbricht. Inzwischen kommt von Kingston und Port

Antonio die Nachricht, daß große Mengen Lebensmittel nach Cuba eingeschmuggelt werden.

Admiral Sampson steht in täglicher Verbindung mit den Cubanern unter Col. Cebraro, welche Santiago von der Landseite angreifen und fortwährend Gefechte mit den spanischen Vorposten haben. General Linarez befehligt gegenwärtig die militärischen Streitkräfte in der Stadt, woselbst 8000 Reguläre zusammengezogen sind. Die Civilbevölkerung ist am Verhungern und ihre Lage wird von Tag zu Tag bedenklicher.

Spione berichten Admiral Sampson, daß der spanische General Joral und mehrere Offiziere durch die Schießbaumwolle-Explosionen bei der ersten Beschießung der Batterie durch den „Beswotus“ getödtet wurden.

Drei sehr wichtige Fragen beschäftigen Montag die öffentliche Aufmerksamkeit in gleich hohem Grade, nämlich die Bewegungen der Armee unter General Schafter, die Wahrscheinlichkeit, daß die Verhältnisse für den Admiral Dewey auf den Philippinen eingetroffen seien, und die Auslieferung oder Zurückhaltung des heldenmüthigen Vizeadmirals Hobson. Bis zu später Stunde am Nachmittag war weder im Kriegs- noch im Flotten-Departement die sehnlichst erwartete Nachricht von der Ankunft der Transportschiffe in Santiago oder in Manila eingetroffen. Man zweifelt übrigens nicht daran, daß unsere Schiffe sich schon auf der Höhe von Santiago befinden, denn sie sind von britischen Dampfern, die in Kingston, Jamaica, eintrafen, Sonntag Abend in der Windwärts Passage gesehen worden und wenn ihre Geschwindigkeit auch geringer ist, als die der betreffenden britischen Dampfer, so hatten sie auch eine kleinere Strecke zurückzulegen, um Santiago zu erreichen.

Ohne Zweifel ist gleichzeitig mit dem Eintreffen Schafter's, vor Manila auf die Charleston und die drei Transportschiffe, die dem Admiral Dewey nahezu 3000 Mann zuführen, in der Bai von Manila erschienen, wenn man von ihrer Ankunft auch erst in 2 oder 3 Tagen Kunde erhalten wird, da dieselbe über Hongkong übermittelte werden muß. Ob Dewey mit dieser Streitmacht einen Angriff auf Manila unternimmt, oder auch nur die Uebergabe der Stadt annehmen wird, ist zweifelhaft, da er in jedem der beiden Fälle eine große Verantwortlichkeit auf sich laden würde und es angeht die Ehre der europäischen Mächte höchst rühmendemwerth ist, daß diesen kein Vorwand zur Gimmischnung gegeben wird. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß der Admiral das Eintreffen weiterer Verstärkungen abwarten und die Zwischenzeit dazu benützen wird, die Leute an das Klima zu gewöhnen.

Zu gleicher Zeit meldeten Depeschen, daß der General-Capitan Blanco sich geweiht habe, den gefangenen Vizeadmiral Hobson und dessen Gefährten auszuwecheln. Diese Meldung rief große Entrüstung hervor, wurde jedoch durch eine Meldung aus Madrid dahin modificirt, daß der Minister-Präsident Sagasta erklärt habe, es sei in der Angelegenheit noch keine Entscheidung getroffen worden. Sollte Spanien sich weigern, die Auswechslung zu vollziehen, so müßte man andererseits zu Vergeltungsmaßregeln greifen. Ein Offizier deutete darauf hin, daß Spanien durch eine solche Grausamkeit zu verlieren habe, als die Ver. Staaten, da diese mehr spanische Gefangene haben, als die Spanier amerikanische Gefangene.

Berichten aus Manila zufolge, die bis zum 17. reichen, wurde Gen. Ronet mit 3000 Mann gemischter Truppen auf dem Marische von Balacan, 30 Meilen nördlich von Manila, aus einem Hinterhalte überfallen. Es erfolgte ein dreitägiger heifer Kampf, in dessen Verlauf Gen. Ronet getödtet wurde. Die Eingeborenen gingen zu den Insurgenten über, worauf die übrigen Spanier, ungefähr 500 an der Zahl, sich ergaben.

In Pampanga begann ein Bataillon einheimischer Miliz, das man für besonders loyal hielt, seine Offiziere zu erschließen, und hatte bereits fünf derselben erschossen, als die Insurgenten Marabon angriffen. Es gelang den Spaniern, einen Theil derselben zu entkommen und gefangen zu setzen; allein sie entkamen, als die Insurgenten Marabon einnahmen. Auch in Zapote revoltirte ein ganzes Regiment in einem kritischen Augenblicke. Die Behörden bedienen sich noch immer vielfach gemischter Truppen und die Folge dessen ist, daß Insurgenten-Schützen sich vielfach an Wachtposten vorbeischießen und die Spanier im Rücken angreifen. Mittlerweile haben die spanischen Befehlshaber beschlossen, die außerhalb der Stadt gelegenen Dörfer niederzubrennen, um dem Feinde kein Obdach zu lassen. Dadurch sind Hun-



## Frühjahrs-Medizin

ist ein Bedürfnis und gar oft ganz unumgänglich notwendig. Jenen „matte Gefühl“ und andere Unpäßlichkeiten, die durch unreines Blut verursacht werden, gehen nicht von selbst weg. Behandelt sie gehörig!

Wir haben einen Blutreiner, aus Sarsaparilla, Syrup, gelbem Sauerampfer und Stillingia gemacht, zu 50 Cents. Wir halten auch „Standard“ Heilmittel, thatsächlich irgend etwas, dessen Ihr in Bezug auf Drogenen bedürftigen mögt und zwar zu mäßigen Preisen.

**Dr. Boyden's Apotheke,**  
**H. A. BAUMANN,**  
Geschäftsführer,  
Grand Island, - Nebraska.

berte von friedlichen Eingeborenen obdachlos geworden.

Die Offiziere, welche die Vorbereitungen auf den Transportdampfern beaufsichtigen, scheinen bezüglich der Zeit für Vollendung der Umänderungen auf den Dampfern anders zu denken, als die Dampfergesellschaften, und haben dem Gen. Merritt berichtet, daß die Transportdampfer am Donnerstag (also gestern) für die Aufnahme der Truppen bereit sein sollten. Kohlen und andere Vorräthe werden jetzt schon an Bord der Schiffe geschafft. Noch hat Gen. Merritt die Zeit seiner eigenen Abfahrt nicht bekannt gegeben, aber es ist unter seinen Offizieren bekannt, daß es ihm sehr daran gelegen ist, mit der nächsten Expedition fortzukommen. Das wird er auch thun, wenn nicht die Behörden in Washington seine gegenwärtigen Pläne hüten. Die Truppen, welche die dritte Expedition unter Befehl des Brigadegenerals McArthur bilden werden, sind bereit jederzeit abzufahren und hoffen, bis spätestens heute (Freitag) an Bord der Dampfer zu kommen.

Die Bundes-Armee für den Einfall in Cuba, etwa 15,000 Mann stark und befehligt von General Schafter, traf Montag um Mittag vor Santiago de Cuba ein. Die Zeit der Ausfuhrung ist noch nicht festgesetzt, doch wird sie voraussichtlich dieser Tage erfolgen.

Als die Flotte von 37 Transportschiffen mit ihrer Ladung von Kriegern sich der südlichen Küste näherte und angesichts der dem Schiffal verfallenen Stadt Santiago de Cuba vor Anker fuhr, wurden die sehnlichst erwarteten Truppen von dem Verdeck der blaudünen Kriegsschiffe aus mit lautem Jubel begrüßt und dieser Willkomm ebenso begeistert erwidert. Die lange Wache der Erwartung war vorüber und endlich hatten sich Armee und Flotte vereint, jedoch ein Jeder fühlte, daß der Entscheidungsschlag gegen Santiago nahe bevorstehe.

Es war 10 Uhr Morgens, als die Wache auf dem Panzerkreuzer „Brooklyn“ berichtete, daß im Südwesten der Rauch mehrerer Dampfer zu sehen sei, und ein paar Minuten später meldete er, daß ein Duzend Transportschiffe in Sicht seien. Von Schiff zu Schiff wurden denn Signale ausgetauscht und der Hilfskreuzer „Gloucester“, früherer Vizeadmiral Morgan's Nachfolger, Corjaire dampfte davon, um die Truppen zu beschwillkommen.

Eine halbe Stunde später war am Horizont ein dichter Wald von Masten aufgetaucht, und es entrollte sich ein imposantes Bild, als die Armada langsam und majestätisch sich der Küste näherte. Die Transportschiffe waren in drei Colonnen formirt, mit dem Schlachtschiff „Indiana“ zur äußersten Rechten und den übrigen Kriegsschiffen in der Nachhut. In dieser Anordnung dampften die Transportschiffe und ihre Escorten langsam auf die Hügel zu, wo die rothen Mauern von Morro Castle im Sonnenlichte erglänzten.

Es war beabsichtigt, die ganze Flotte bis dicht an Admiral Sampson's Geschwader heran kommen zu lassen, doch ein Befehl des Admirals machte die Vorhut der Flotte etwa 15 Meilen südlich von dem Ankerplatze der Kriegsschiffe anhalten. Nur das Flaggschiff „Seguranca“, mit Gen. Schafter an Bord, kam unter Escorten des „Gloucester“ heran, und alsbald besaßen sich die beiden Befehlshaber in ernster Beratung. Ue-

**Spart Cure**  
**Groschen und Thaler**  
indem Ihr kauft bei  
**„Martin's“**

Spart auch Cure Pflanzige, denn wenn auch Euer Einkauf noch so klein ist, wir können Euch Geld daran sparen.

Wir verkaufen das Beste von Allem in unserer Branche.

Wir verkaufen die besten Strumpfwaren.  
Wir verkaufen die besten Schuhe.  
Wir verkaufen die besten Overalls.  
Wir verkaufen die besten Shirt-Waists usw.

Und wir verkaufen sie billiger als andere Läden für 2ter und 3ter Klasse Waaren verlangen.

- Zu 2c die Yard:**  
10 Stücke Rosebud Lawns, weißer Grund mit rosa, grünen, blauen, rothen und schwarzen Blumen-Mustern.
- Zu 3c das Paar:**  
Damen-, Mädchen-, Kinder- und Knaben „Topsy“ edel-schwarze Strümpfe. Das sind dieselben, für welche andere kleinere Läden 10c verlangen.
- Zu 25c das Stück:**  
Ungewaschene weiße Männerhemden, gemacht aus Standard Muslin mit leinenem Busen. Anderswo wird 48c dafür verlangt.
- Zu 15c die Yard:**  
Gans-eidenes „Sash“ Band, 7 Zoll in Weite und getreift, regulärer \$1.00 Werth.
- Zu \$1.35 das Paar:**  
Elegante Schuhe für Männer, in Gans-greif oder zum Schnüren, Square oder Goin Toes, gewöhnlich zu \$1.75 verkauft.
- Zu 25c das Stück:**  
Damen Sonnenbonnets, sehr hübsch gemacht aus Standard Gingham's.
- Zu 3c das Stück:**  
Damen- und Mädchen-Sommer-Unterhemden, gemacht aus feinem Garn - Jersey gerippt - gehäkelter Aufputz - extra Werth.
- Zu 25c das Stück:**  
Ventilirbare Damen-Corsets; diese sind vorzüglich ausgebeut und garantirt, in den Nähten nicht auszusziehen.
- Zu \$1.00 das Paar:**  
Männer „Ironclad“ Blugschuhe zum schnallen oder schnüren, bezwezte Sohlen, sehr gute Werthe.
- Zu 98c:**  
Damen-Kid-Buttonschuhe mit Goin Toes, Gansleder-Spizen, extra guter Werth für's Geld.

**Putzwaaren.** Wir haben soeben eine große Partie neuer Blumen und Gänder zum Aufputzen von Hüten und diese werden mit Preisen versehen, welche sie ausverkaufen. Kommt und seht unsere aufgeputzten Hüte, deren Preise sind um ein Viertel niedriger notirt, als Ihr sie sonst kaufen könnt.

**P. MARTIN & BRO.**  
Grand Island, - Nebraska.  
Schickt uns Eure Bestellungen durch die Post, wenn Ihr nicht selbst kommen könnt.

**Burlington Route.**  
Niedrige Raten, Ca. Wen und Süd.  
Denver und zurück, 16., 17., 18. Juni.  
Omaha und zurück, 19., 20., 22., 23., 24., 27. und 29.  
San Francisco und zurück 28. u. 29. Juni.  
Hot Springs, S. D., und zurück 30. Juni und 5. Juli.  
Portland, Ore., und zurück, 30. Juni und 1. Juli.  
Baltimore, Tenn., und zurück, 1., 2. und 3. Juli.  
Salt Lake City und zurück, 3. Juli.  
Washington, D. C., und zurück, 3., 4. und 5. Juli.  
Kansas und zurück, 11. und 12. Juli.  
Kragt den Social-Liefer-Agenten für das Nähere.  
J. Francis,  
Gen. Pass. Agt., Omaha, Neb.  
- Abonirt auf den „Anzeiger und Herald.“

**CHAS. BEHRENS,**  
Maler und Tapezierer.  
Alle in das Fach schlagenden Arbeiten werden prompt ausgeführt und zwar zu mäßigen Preisen.  
Bestellungen bittet man abzugeben bei  
**GEO. BARTENBACH.**

**The Davis Machine Co., Chicago.**  
**Baby Carriages**  
125 styles to select from.  
From \$3.50 UP.  
The cheapest house in this line on earth.  
Send Stamp for Special Catalogue.